



Zwischen Benediktinermönchen und moderner Pädagogik: Rektor Bruno Hensler mit Internatsschülern aus Disentis.

Ein Internat für den Weg nach oben

Das beste gymnasiale Internat der Deutschschweiz befindet sich in der Surselva, in Disentis. Geführt wird es von Benediktinermönchen. Was nach Anachronismus klingt, ist in Tat und Wahrheit eine topmoderne Ausbildungsstätte. *Von René Lüchinger, Roderick Panchaud und Dan Cermak (Bilder)*

Die Anfahrt führt die Rheinschlucht hinauf. Eine garstige Gegend. Eine letzte Ortschaft vor dem Lukmanier und dem Oberalppass, praktisch an der Quelle des Rheins. Disentis, abgeleitet von Desertina – was so viel heisst wie Einöde.

Hier findet sich unübersehbar das Barock - kloster Disentis, ein kirchlicher Ort mit Geschichte, die älteste, seit dem Jahre 765 ununterbrochen betriebene Benediktiner - abtei der Schweiz; mit sechzig Angestellten und einer jährlichen Lohnsumme von vier Millionen Franken aber auch der gewichtigste Arbeitgeber der 2000-Seelen-Gemeinde Disentis. Vor allem aber beherbergt die Abtei

auch die älteste Schule Graubündens und ein Internat, das trotz ehrwürdiger Tradition offensichtlich in der säkularisierten Moderne mit der Zeit geht.

Im grossen *Weltwoche*-Ranking der besten Internate der Deutschschweiz schwingt Disentis jedenfalls obenauf (siehe Tabelle Seiten 56 und 57). – Mit der kleinen Einschränkung allerdings, dass es einige wenige Abwesende gibt. Die Internate in Einsiedeln oder Schiers oder auch das Institut auf dem Rosenberg in Sankt Gallen zeigten keine Bereitschaft, ihre Leistungsfähigkeit mit der Konkurrenz messen zu lassen, und das Institut Dr. Pfister im zugerischen Oberägeri hört

in der tradierten Form demnächst auf zu existieren.

Das erstplatzierte Gymnasium Disentis weist ein akzeptables Schüler/Lehrer-Verhältnis auf, bietet den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette an Schwerpunkt- und Freifächern sowie eine Immersionsklasse an und erreicht Top-Standards bei der Supervision der Lehrkräfte und beim Sportangebot – einzig Ausgefallenes wie Golf oder Boxen scheint sich mit der Lehrphilosophie der Benediktiner nicht vereinbaren zu lassen. Dagegen muss früh aufstehen, wer hier reüssieren will.

Es ist 5.30 Uhr an diesem Dienstag Ende Mai. Die ersten Internatsschüler sind schon auf den



ternational Baccalaureate (IB). Entsprechend prominent sind denn auch die Alumni aus Zuoz: Hans Adam II. von Liechtenstein, Porsche-Erbe Ferdinand Piëch oder auch Ex-Swisscom-Chef Jens Alder. In der Gesamtwertung reicht es dennoch nur für den zweiten Podestplatz hinter Disentis.

Oder auch das Institut Montana auf dem Zugerberg, ähnlich international wie Zuoz, geprägt vom Style der britischen Elite-Internate. Ein ehrwürdiges Haus also, welches Prominente wie John F. Kerry, ehemals US-Präsidentenchaftskandidat, der Schweizer Privatbankier Pierre Mirabaud oder auch Swatch-Chef Nicolas Hayek durchlaufen haben – die Schule ist die Nummer vier auf unserer Liste.

Um 7.45 Uhr ist in Disentis Unterrichtsbeginn. An diesem Morgen im Mai gibt es in der 2. Klasse eine Lateinprüfung. Zwischen den Bänken schreitet Abt Vigeli Monn auf und ab, die Arme verschränkt, die Brille tief in das Gesicht gezogen. «Hier wird nicht gespickt», signalisiert die Körpersprache des Paters, aber eben auch: «Kontrolle ist besser».

Als der Spuk der Prüfung vorbei ist, hängt Sprachengemisch im Raum, meist Deutsch,

Konsens, und so ist das hier im Bündner Oberland auch historisch gewachsen. Im Jahre 1285 wurde in den Klosterurkunden erstmals ein Schulleiter erwähnt, im Jahre 1881 wurde die Lehrstätte zum Gymnasium, und seit 1936 können in Disentis Maturitätsprüfungen abgelegt werden: So entstand aus der Benediktinerabtei Disentis eine von ihr getragene kantonale und eidgenössisch anerkannte Privatschule, die zudem als regionale Mittelschule für die Surselva fungiert.

Diese Verbindung zwischen den Benediktinern und einer modernen Pädagogik im Gymnasium ist hier prägender Bestandteil der Schulphilosophie. Als Rektor amtiert mit Bruno Hensler ein promovierter HSG-Ökonom, als Prorektor der Benediktinerpater Bruno Rieder, und von den 29 Mönchen im Kloster sind acht auch im Gymnasium als Lehrkräfte tätig.

Dadaismus bei den Benediktinern

Der Zeiger in Disentis ist an diesem Morgen bereits bis zehn Uhr vorgerückt. Gian Andrea Casanova, ein leicht untersetzter Mann um die vierzig, unterrichtet Musik als Schwerpunktfach. Nur sechs Schüler stehen um das Klavier



Kloster (r.), Schulhaus in Disentis.



Weltoffener Geist: Lernsaal im Internat Disentis.

Beinen, versammeln sich mit den Mönchen zum Morgengebet. Für andere beginnt der Tag im Internat eine Stunde später mit Frühstudium oder Frühsport – in jedem Fall aber früh. Kurz nach sieben kommen die Mädchen aus dem Unterhaus, die Jungs aus dem Oberhaus und versammeln sich mit Mönchen und Lehrern mitten im Kloster zum Frühstück.

Matura in einem Jahr

Andere Internate mögen grösseren Glamour ausstrahlen. Das Lyceum Alpinum Zuoz etwa, gegründet 1904 als Höhenluftanstalt für schwächelnde Knaben, deren Eltern in St. Moritz dem Urlaub frönten, während die Sprösslinge im Lyceum zu büffeln hatten.

Das ist das Lyceum bis heute geblieben: elitär und international – knapp drei Dutzend Nationalitäten sind dort versammelt –, und es ist das einzige Gymnasium weltweit, an dem sich das deutsche Abitur und die schweizerische Matura in einem einzigen Jahr abschliessen lassen wie selbstverständlich auch das internationale, in Englisch gehaltene In-

ternational Baccalaureate (IB). Dem Abt wird das recht sein. Er ist der erste Abt seit rund hundert Jahren, der Romanisch spricht und der 66. in der langen Zeitenfolge des Klosters. Überhaupt ist hier vieles lokal: Rund vierzig Prozent der Schülerinnen und Schüler stammen aus rätoromanischen Familien, rund achtzig Prozent aus Graubünden, die meisten davon aus der Surselva, und nur rund fünfzehn Prozent der Internatsschüler kommen aus dem Ausland, von Aserbaidschan bis Nigeria.

Dennoch ist auch das Internat Disentis nicht gänzlich ohne prominente Abgänger aus der Vergangenheit. Da ist etwa der Schriftsteller Niklaus Meienberg, der die Urgewalt seiner Sprache vielleicht aus der Abgeschiedenheit der Bündner Berge schöpfte. Oder Filippo Leutenegger, der ehemalige «Arena»-Dompteur und heutige FDP-Nationalrat. Und schliesslich – zumindest vorübergehend – Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz.

Ein Kloster ohne Bildung, das geht nicht, und das Internat in Disentis ohne Benediktinerkloster geht auch nicht. Beides bedeutet

des Lehrers und schmettern aus voller Kehle «Viva la Mama», während der Pädagoge zu seinen Sängern Augenkontakt hält. Auch das zeichnet das Internat in Disentis aus: Die Vertiefungsklassen sind überblickbar klein, von Ethik über Rhetorik oder Informatik bis eben zu Musik ist das Angebot dagegen recht gross. Dann, nach dem Gesang, geht das halbe Dutzend, wie die anderen Schülerinnen und Schüler auch, in die Mensa zum Mittagmahl. Ein gemeinsames Gebet steht am Anfang, dann bringen im Mittagsdienst eingeteilte Mitschüler das Essen an die Sechsertische. Die Speisen werden dort gerecht verteilt, gegen den Durst gibt es ausschliesslich Wasser.

175 Jugendliche werden in Disentis unterrichtet und an die Matura herangeführt. 45 davon leben im Internat. «Benediktinische Werte wie Gemeinschaftssinn, Selbstverantwortung sowie ganzheitliche Bildung und Erziehung sind uns wichtig», sagt Pater Bruno Rieder, «die Schülerinnen und Schüler sind jedoch nicht zum täglichen Gebet verpflichtet, ihr Endziel ist die Matura.» 98 Prozent der Gymnasiasten in Disentis

haben im vergangenen Jahrzehnt denn auch das begehrte Abschlusszeugnis erhalten, und dies liegt wohl auch daran, dass Benediktiner von jeher für neue Formen der Wissensvermittlung offen sind – E-Learning über Internet, Intranet und WLAN gehören im Internat längst zum Standard. «Der Benediktinerorden hat sich über die Jahrhunderte immer dadurch ausgezeichnet, dass er kulturell prägendes Wissen weiterentwickelt hat», sagt Rektor Bruno Hensler, «aber er hat auch stets für den verantwortungsvollen Einsatz der Kulturtechniken plädiert – eine Frage, die sich heute in der digitalen Welt wieder stellt.»

Tief verankert in der Welt der Benediktiner ist auch die Vorstellung, dass der einem Kloster vorstehende Abt seinen Mönchen all das zur Verfügung zu stellen hat, was diese für ihre (Wissens-)Arbeit benötigen. Dass hier ein bemerkenswert weltoffener Geist herrscht, zeigt zudem eine Patenschaft zwischen der gymnasialen Klosterschule Disentis und der nicht gerade für ihre Gottesfurcht bekannten Zürcher Dadaisten. Es war Internatsleiter Stefan Seydel, der den Kontakt zum berühmten Cabaret Voltaire in der Limmatstadt knüpfte, und so gibt es heute einmal im Monat eine kleine, unorthodoxe Ausstellung in klösterlicher Umgebung, bei der, so ist zu hören, auch manch ein Mönch sein Fett abbekommt. Die dadaistisch an den Pranger Gestellten, so ist auch zu hören, lassen solch ungehöriges Tun jedoch in benediktinischer Demut über sich ergehen.

Erfinder von Meister Proper

Der Lehrer, der an diesem Tag ab 14 Uhr in der 4. Klasse Bildnerisches Gestalten zu unterrichten hat, trägt Mönchskutte, einen weiss gewordenen Stoppelbart, Brille. Kleingewachsen ist er, um die siebzig und ein quirliger Geist mit breitem Sankt Galler Dialekt. Bruder Magnus, mit bürgerlichem Namen Marcel Bosshard, bis in die 1980er Jahre ein Starwerber der damals weltweit grössten Werbeagentur Young & Rubicam, Erfinder der lila Kuh von Milka oder der Putzfigur Meister Proper von Procter & Gamble. Auf dem Weg zur Arbeit stach ihm damals eines Tages in der Madison Avenue in New York buchstäblich ein Geruch aus einer nahegelegenen Kirche in die Nase, den er aus seiner Gymnasialzeit in Disentis bereits kannte: Es war Weihrauch; für den Werbe-Tausendsassa so etwas wie das Schlüsselerlebnis, seinem Leben eine radikale Wendung zu geben und in das Kloster in den Bündner Bergen einzutreten.

Nach drei Jahrzehnten Top-Werbung in Frankfurt, Madrid oder New York ist Bruder Magnus nun seit über zwei Jahrzehnten Mönch in Disentis und unterrichtet heute Internatschüler im kreativen Schaffen. Und natürlich kann der Ex-Werber das Werben nicht ganz lassen. Der Slogan vom Gymnasium Kloster Disentis stammt von ihm: «Der Weg nach oben». >>>

DISENTIS UND ZUOZ TOP – ENGELBERG, ACADEMIA ENGIADINA FLOP

Die besten Internate der Deutschschweiz: Die grosse Übersicht

	GYMNASIUM KLOSTER DISENTIS	LYCEUM ALPINUM ZUOZ	GYMNASIUM IMMENSEE
Typ	G	G	G
Total Schüler (Matura)	175	137	360
Anteil Internatsschüler auf Maturastufe	26 %	50 %	18 %
Gründungsdatum	1285	1904	1896
Lehrer/Schüler-Verhältnis	8.75	8.56	7.20
GEWICHT: 3	PUNKTE 1.50	1.50	2.25
Klassengrösse	19.44	17.13	21.17
GEWICHT: 3	PUNKTE 1.50	2.25	0.75
Betreute Arbeitsplätze			
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	2	2
Intranet	2.50	2.25	1.75
GEWICHT: 1	PUNKTE 1	1	0.75
WLAN	1.75	1.75	1.5
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	2	2
Internationalität	6–10 Nationen	26–30 Nationen	K. A.
GEWICHT: 1	PUNKTE 0.25	1	0.50
Beratungsstellen (aus 7 Kriterien)	6.75	6	6.5
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	1.50	1.50
7-Tage-Internat			
GEWICHT: 2	PUNKTE 1	1	0
Sport-Infrastruktur (aus 14 Kriterien)	11	10	7
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	2	1
Anzahl angebotene Sportarten	23	26	7
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	2	0.50
Ausserschulische Freizeitaktivitäten	7	9	7
GEWICHT: 2	PUNKTE 1	2	1
Aufnahmekriterien ausserkantonale Schüler	Noten + Gespräch	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung
GEWICHT: 1	PUNKTE 0.50	1	1
Aufnahmekriterien innerkantonale Schüler	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung
GEWICHT: 1	PUNKTE 1	1	1
Zweisprachige Matura/Immersionsschule	2.25	0	2.25
GEWICHT: 3	PUNKTE 3	0	3
Alternativer Abschluss			
GEWICHT: 2	PUNKTE 0	2	0
Spezifikation Alternativer Abschluss	—	IB/Abitur	—
Schwerpunktfächer (von 10)	7	3	8
GEWICHT: 4	PUNKTE 3	0	4
Ergänzungsfächer (von 15)	9	4	12
GEWICHT: 2	PUNKTE 1.50	0	2
Freifächer (von 28)	10	13	8
GEWICHT: 2	PUNKTE 1.50	2	1
Sprachzertifikat *	Keine Antwort	21–30 %	Keine Antwort
GEWICHT: 1	PUNKTE 0.50	0.25	0.50
Begabtenförderung (aus 5 Kriterien)	4	3	1
GEWICHT: 2	PUNKTE 2	1.50	0.50
Sonderleistungen **	11	10	8
GEWICHT: 3	PUNKTE 3	3	1.50
Supervision	9.5	9	7.5
GEWICHT: 4	PUNKTE 4	4	2
Total Punkte (maximal 46)	36.25	33	28.75
RANG	1	2	3

Erklärungen: G: Gemischtes Internat M: Mädcheninternat Ja Nein IB: International Baccalaureate

*: Wieviel Prozent der Schüler machen ein Sprachzertifikat im Laufe der Ausbildung

INSTITUT MONTANA AUF DEM ZUGERBERG	INTERNAT ST. ANTONIUS	THERESIANUM INGENBOHL	HOCHALPINES INSTITUT FTAN	SCHWEIZERISCHE ALPINE MITTEL- SCHULE DAVOS	STIFTSSCHULE ENGELBERG	ACADEMIA ENGIADINA
G	G	M	G	G	G	G
110	223	360	83	250	78	240
45 %	8 %	33 %	53 %	18 %	38 %	27 %
1926	1905	1856	1793	1946	1120	1943
5.50	8.92	K. A.	9.22	11.36	8.66	12.63
 3	 1.50	 1.50	 1.50	 0	 1.50	 0
13.75	18.58	24.0	16.60	20.83	19.50	20
 3	 1.50	 0	 2.25	 0.75	 1.50	 0.75
					K. A.	
 2	 2	 2	 2	 0	 1	 0
1.25	0	0	2	0	1.25	1.75
 0.50	 0	 0	 0.75	 0	 0.50	 0.75
1.75	1.5	1.25	1.5	1.75	1.5	1.75
 2	 2	 1.50	 2	 2	 2	 2
26–30 Nationen	1–5 Nationen	1–5 Nationen	1–5 Nationen	1–5 Nationen	11–15 Nationen	1–5 Nationen
 1	 0	 0	 0	 0	 0.50	 0
5.75	7.25	4.5	7.25	5.25	4.5	3.75
 1	 2	 0.50	 2	 1	 0.50	 0
						
 1	 0	 0	 1	 1	 1	 0
11	7	5	8	4	7	9
 2	 1	 1	 1	 0	 1	 1.50
14	11	K. A.	13	8	K. A.	2
 1	 0.50	 1	 1	 0.50	 1	 0
8	K. A.	6	4	6	5	8
 1.50	 1	 0.50	 0	 0.50	 0	 1.50
Noten + Gespräch	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung	Aufnahmegespräch	Aufnahmegespräch	Noten + Gespräch	Aufnahmegespräch
 0.50	 1	 1	 0	 0	 0.50	 0
Notendurchschnitt	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung	Aufnahmeprüfung	Andere	Aufnahmeprüfung
 0.50	 1	 1	 1	 1	 0.50	 1
1.75	0	2	1	0	1.5	1
 2.25	 0	 3	 1.50	 0	 2.25	 1.50
						
 2	 0	 0	 0	 2	 2	 0
IB/Am High School	—	—	—	Berufsmat./Handelsdipl.	IB (ab 2014)	—
3	4	4	4	4	3	6
 0	 0	 0	 0	 0	 0	 2
3	7	7	5	7	2	7
 0	 1	 1	 0.50	 1	 0	 1
4	12	2	3	10	2	10
 0	 2	 0	 0	 1.50	 0	 1.50
11–20 %	61–70 %	11–20 %	11–20 %	11–20 %	21–30 %	41–50 %
 0	 1	 0	 0	 0	 0.25	 0.50
1	3	2	1	4	0	1
 0.50	 1.50	 1	 0.50	 2	 0	 0.50
7	10	8	6	11	5	5
 1.50	 3	 1.50	 0	 3	 0	 0
5.75	7	7.75	6.75	6.75	4.5	6.25
 1	 2	 3	 2	 2	 0	 1
26.25	24	19.5	19	18.25	16	15.5
4	5	6	7	8	9	10

Am High School: American High School Diploma

K.A.: Keine Angaben

**: Sonderleistungen wie Sportlager, Sommerprogramm, Alumni-Netzwerk etc. (Total: 13 Kriterien)

Quelle: Eigene Erhebungen

QUALITÄT IM UNTERRICHT – KONTROLLE IST BESSER

Supervision der Lehrer: Die Übersicht

	GYMNASIUM KLOSTER DISENTIS	LYCEUM ALPINUM ZUOZ	THERESIANUM INGENBOHL	GYMNASIUM IMMENSEE	INTERNAT ST. ANTONIUS	HOCHALPINES INSTITUT FTAN	SCHWEIZERISCHE ALPINE MITTELSCHULE DAVOS	ACADEMIA ENGIADINA	INSTITUT MONTANAUF DEM ZUGERBERG	STIFTSSCHULE ENGELBERG
Unterrichtsbesuche	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Mitarbeitergespräche	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schülerfeedback	●	●	●	●	●	●	●	●	●	○
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0
Qualitätsprüfungen	●	○	●	○	○	●	○	○	○	○
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Arbeitsgruppen	●	●	●	●	●	○	●	○	●	○
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	1	1	1	0	1	0	1	0
Probezeit	●	●	○	○	○	○	●	K.A.	○	●
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	0	0	0	0	1	0.50	0	1
Externe Evaluation	●	●	●	●	●	●	●	K.A.	●	K.A.
GEWICHT: 2 PUNKTE	1	1	1	1	1	1	1	0.50	1	0.50
Öffentlich einsehbar	K.A.	●	●	●	○	○	○	K.A.	○	K.A.
GEWICHT: 1 PUNKTE	0.50	1	1	1	0	0	0	0.50	0	0.50
Rhythmus UB	2 x Jahr	2 x Jahr	jährlich	alle 2 J.	2 x Jahr	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich	alle 2 J.
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	0.75	0.50	1	0.75	0.75	0.75	0.75	0.50
Ehemaligenbefragung	●	●	○	●	●	●	○	●	○	○
GEWICHT: 1 PUNKTE	1	1	0	1	1	1	0	1	0	0
Punkte	9.50	9	7.75	7.50	7	6.75	6.75	6.25	5.75	4.50
ZWISCHENRANG	1	2	3	4	5	6	6	8	9	10

Erklärungen: ● Ja ○ Nein UB: Unterrichtsbesuch K.A.: Keine Angaben

Dass die ehrwürdigen Benediktiner die Werbung für ihre Schule entdeckt haben, kommt nicht von ungefähr. Es gibt immer weniger Schüler in der unmittelbaren Umgebung des Klosters, und so müssen vermehrt Unterländer oder auch Ausländer die sich lichten Reihen in der gymnasialen Ausbildungsstätte füllen. Und dies geht kaum ohne kommune Werbung. «Wir spüren die Abwanderung aus den Bergtälern», sagt Rektor Bruno Hensler, «wir brauchen die Schüler aus dem Unterland, damit wir auch in Zukunft all unseren Schülern eine attraktive gymnasiale Ausbildung anbieten können.» Und noch etwas lässt sich auch in diesem klösterlichen Umfeld nicht wegdiskutieren. Eine gute Ausbildung kostet Geld. Für das Kloster als Trägerin des Internats sind deshalb auch die Löhne der Lehrpersonen in Mönchskutte ein wichtiger Einnahmefaktor.

Wenn der Zeiger gegen 16 Uhr rückt in Disentis, ist im Gymnasium für die Schülerinnen und Schüler der grösste Teil des Tageswerks vollbracht. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit Studium und Sport. Um zwanzig Uhr ist Abendessen, eine Stunde später gilt Bettruhe im Internat.

Besondere Aufmerksamkeit, das ergab jedenfalls die *Weltwoche*-Umfrage, widmet die Schul-

leitung auch der Supervision der Lehrer, die der Qualitätskontrolle im Unterricht dient (siehe Tabelle oben). Unter allen untersuchten Internaten liegt Disentis in dieser Frage klar in Front. Vielleicht hat das auch mit einer Besonderheit im Gymnasium Kloster Disentis zu tun. Der Abt Vigeli Monn als Chef der Benediktinerabtei ist formell auch Vorsteher der Schule. Gleichzeitig Lehrperson am Gymnasium, absolviert dieser sein der Qualitätssicherung dienendes Mitarbeitergespräch jedoch beim «weltlichen» Schulrektor Bruno Hensler. Dieser wiederum muss sein Konzept der Qualitätssicherung wie auch strategische Pläne für die Schule von seinem obersten «kirchlichen» Vorgesetzten, eben dem Abt, absegnen lassen.

«Dieses Wechselspiel zwischen Chef und Untergebenen ist speziell bei uns», meint Rektor Bruno Hensler. Vielleicht aber ist dies exakt der Schlüssel für eine kohärente Schulpolitik im Internat, die eben auch den Lehrerfolg mit sich bringt. «Die alten Mönche nannten ein Kloster eine Schule», meinte jedenfalls einmal ein vormaliger Abt im Kloster Disentis, «eine Schule für den Herrn.»

Im Internet

Alle Tabellen auf www.weltwoche.ch/gymnasium

Schulen

So wurde gewertet

Die Kriterien für das erste grosse Internate-Ranking der Deutschschweiz.

Die Rangliste der gymnasialen Internate in der deutschen Schweiz wurde anhand von 22 Kriterien ermittelt. Dafür wurde den Internatsleitungen ein umfassender Fragebogen zugesandt, der von den teilnehmenden Internatsschulen vollständig ausgefüllt wurde.

Jedes der 22 Kriterien wurde bei Ja/Nein-Fragen (Dummy-Variablen) mit einem oder null Punkten bewertet. Bei hierarchischen Zahlenfolgen wie etwa bei Klassengrössen wurden die eruierten

Resultate über gewichtete Bandbreiten einem Wert zwischen null und eins zugeordnet (0, 0.25, 0.5, 0.75, 1). Daraus ergab sich die Reihenfolge für das entsprechende Kriterium über Intervalle im Verhältnis zum kleinsten und grössten Wert bei allen Schulen. Diese Resultate wurden gewichtet, indem der kleinste Wert vom grössten subtrahiert und diese Zahl wieder durch fünf geteilt wurde.

Ein Rechenbeispiel: Die durchschnittliche Klassengrösse aller Gymnasien an den Internaten unterscheidet sich wie folgt:

Minimum: 13.75 Schüler
Maximum: 24.00 Schüler
 $24.00 - 13.75 = 10.25$

Der ermittelte Wert 10.25 wird durch 5 dividiert (analog der zu vergebenden Punkte zwischen null und eins). Somit beträgt das für die Punktzahl relevante Intervall 2.05. Da es keine Klasse mit weniger als 13.75 Schülern gibt, resultieren bis zur grössten Klasse mit 24.00 Schülern fünf Intervalle à je 2.05 – die für die nächsthöhere Punktzahl relevante Grösse. Klassen zwischen 13.75 und 15.8 erhalten einen Punkt, da kleine Klassen zu besserer Qualität führen; solche zwischen 15.81 und 17.86 Schülern 0.75 Punkte und so weiter. Je nach Kategorie wurden die sich ergebenden Punktzahlen zusätzlich mit einem Faktor zwischen eins und vier gewichtet.

Dieses Vorgehen entspricht der in vergleichbaren internationalen Rankings ebenfalls verwendeten Methode. Inwiefern Absolventen gutklassierter gymnasialer Internate im späteren Berufsleben besser reüssieren, ist jedoch eine andere Frage, die nicht Gegenstand dieser Erhebung war.

René Lüchinger